

---

**Prüfungsteilnehmer**

**Prüfungstermin**

**Einzelprüfungsnummer**

---

**Kennzahl:** \_\_\_\_\_

**Kennwort:** \_\_\_\_\_

**Arbeitsplatz-Nr.:** \_\_\_\_\_

**Herbst  
2011**

**42314**

---

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen  
— Prüfungsaufgaben —**

---

**Fach: Deutsch (Unterrichtsfach)**

**Einzelprüfung: Deutsche Sprachwissenschaft**

**Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 3**

**Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 9**

---

**Bitte wenden!**

**Thema Nr. 1****I. GEGENWARTSSPRACHLICHE ANALYSE**

**A. Text** (Süddeutsche Zeitung, 28. Januar 2011, S. 1)

### *Das Streiflicht*

1 (SZ) Das Privatfernsehen hat in Deutsch-  
land einigen Schaden angerichtet, am  
schlimmsten mitgespielt hat es aller-  
dings dem Kölner Dom. In vielen Sendun-  
5 gen, fiktional oder halbwegs real, kann  
man im Hintergrund irgendwo den Dom  
sehen. Etliche Produktionsfirmen sitzen  
ja in Köln, also steht der Dom dauernd in  
der Kulisse wie ein schmutziger alter  
10 Mann und schaut zu, was die jungen Leu-  
te so anstellen. Zahlreiche Kölner oder  
sonst wie rheinländisch eingefärbte Men-  
schen haben sich im Schatten des Doms  
beim Umdekorieren ihrer Wohnungen,  
15 beim Kinderwickeln oder beim Zehenna-  
gellackieren abfilmen lassen, und gerade  
läuft die neue Staffel von „Deutschland  
sucht den Superstar“, kurz DSDS. In der  
Jury sitzt, neben dem notorischen Dieter  
20 Bohlen, unter anderem eine Brasiliane-  
rin, die schon mal an der Wasserrutschen-  
WM teilgenommen hat. Sehr viele Kandi-  
daten singen, von denen man sich  
wünschte, sie sängen nicht. Ihr Gesang  
25 verschreckt Mensch und Tier und wäre  
auch imstande, dem Mauerwerk des  
Doms Schaden zuzufügen, der immer  
mit im Bild ist; durch das Panoramafens-  
ter lugt er ins Studio. Aber nach ein paar  
30 Wochen DSDS kann man immerhin sa-  
gen: Der Dom steht noch.

**Fortsetzung nächste Seite!**

**B. Bearbeiten Sie folgende Aufgaben!**

1. Analysieren Sie den Satz in den Zeilen 7 - 11 (Satzmodus, Satzstruktur, Form und Funktion des Nebensatzes, Valenzen, Satzgliedbestimmung ohne Attributanalyse, ohne Wortartbestimmung, ohne Beschreibung der Topologie)!
2. Benennen Sie die Wortart der Textwörter *halbwegs* (Z. 5), *ja* (Z. 8), *zahlreiche* (Z. 11), *notorischen* (Z. 19), *ins* (Z. 29), *immerhin* (Z. 30)! Nennen und diskutieren Sie dabei explizit die Kriterien, die Sie zur Zuordnung zu einer Wortart verwenden!

**C. Bearbeiten Sie Aufgabe 1 sowie eine weitere Aufgabe von 2 - 4!**

1. Fertigen Sie Wortbildungsanalysen bis zur Morphemebene an (inkl. semantischer Paraphrasen und Bestimmung des jeweiligen Wortbildungstyps auf den einzelnen Ebenen)! Diskutieren Sie dabei problematische Fälle: *Produktionsfirmen* (Z. 7), *rheinländisch* (Z. 12), *Wohnungen* (Z. 14), *Zehennagellackieren* (Z. 15/16), *Mauerwerk* (Z. 26)!
2. Transkribieren Sie die folgenden Textwörter phonetisch (Standardlautung): *Kinderwickeln* (Z. 15), *Staffel* (Z. 17), *teilgenommen* (Z. 22), *Gesang* (Z. 24), *Panoramafenster* (Z. 28/29)!
3. Erläutern Sie (phonetische, graphematische, morphologische) Fremdheitsmerkmale anhand der Textwörter *Privatfernsehen* (Z. 1), *fiktional* (Z. 5), *Superstar* (Z. 18), *Jury* (Z. 19)!
4. Erläutern Sie anhand von jeweils zwei Beispielen, was mit expliziten und impliziten Wiederaufnahmestrukturen in Texten gemeint ist!

## II. SPRACHGESCHICHTLICHE ANALYSE

### A. Text

(Walther von der Vogelweide. 14., völlig neubearbeitete Auflage der Ausgabe Karl Lachmanns. Herausgegeben von Christoph Cormeau, Berlin - New York 1996, S. 151)

- I    Saget mir ieman, waz ist minne?  
weiz ich des ein teil, sô west ich es gerne mê.  
der sich baz denne ich versinne,  
der berihte mich, durch waz sie tuot sô wê.  
5 Minne ist minne, tuot sie wol;  
tuot sie wê, sô heizet sie niht rehte minne.  
sus enweiz ich, wie sie denne heizen sol.
- II    Ob ich rehte râten kunne,  
waz die minne sî, sô sprechet denne jâ.  
minne ist zweier herzen wunne:  
teilent sie gelîche, sô ist die minne dâ.  
5 Sol sie aber ungeteilet sîn,  
sône kan sie ein herze aleine niht enthalden.  
owê, woltestû mir helfen, vrouwe mîn!

### B. Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!

1. Bestimmen Sie die folgenden Verbformen: *saget* (Z. I, 1), *berihte* (Z. I, 4), *heizet* (Z. I, 6), *râten* (Z. II, 1), *teilent* (Z. II, 4)!
2. Beschreiben Sie die lautlichen und graphematischen Veränderungen zwischen den folgenden Textwörtern und ihren gegenwartssprachlichen Entsprechungen: *weiz* (Z. I, 2), *tuot* (Z. I, 4), *wunne* (Z. II, 3), *gelîche* (Z. II, 4), *sol* (Z. II, 5)!
3. Vergleichen Sie die Flexionsformen des mhd. Verbs *helfen* (Z. II, 7) mit denjenigen seiner gegenwartssprachlichen Entsprechung! Erklären und benennen Sie an diesem Beispiel die flexionsmorphologischen Veränderungen vom Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen!
4. Nennen Sie alle im Text enthaltenen Präterito-Präsentien und bestimmen Sie eine dieser Wortformen! Skizzieren Sie die sprachgeschichtliche Entwicklung der Präterito-Präsentien zur Gegenwartssprache hin!

## Thema Nr. 2

### I. Gegenwartssprachliche Analyse

#### A. Text (Angela D. Friederici: Passt das Verb zum Nomen? In: Forschung & Lehre 6, 2010, S. 398f.)

1 Ende des vergangenen Jahrhunderts ergab sich mit neuen Messmethoden die  
2 Möglichkeit, das Verhältnis von Sprache und Gehirn am gesunden Menschen zu  
3 untersuchen, und zwar sowohl was den Ort im Gehirn betrifft, an dem die Prozesse  
4 stattfinden, als auch was deren zeitlichen Verlauf angeht. Bezüglich des Zeitverlaufs der  
5 einzelnen Verarbeitungsschritte beim Verstehen gesprochener Sätze gilt Folgendes:  
6 Zunächst muss auf einer akustisch-phonetischen Ebene das eigentliche Hören und die  
7 Analyse der Sprachlaute stattfinden. Dann verarbeiten wir als Erstes die syntaktische  
8 Struktur, das heißt wir segmentieren den Sprachinput in syntaktische Einheiten (Phrasen).  
9 Diese Erkenntnis widerstrebt uns, denn rein intuitiv haben wir den Eindruck, unser  
10 Gehirn analysiert zunächst die Bedeutung von Wörtern und nicht ihren strukturellen  
11 Zusammenhang. Dennoch ist es so. Wenn das Gehirn zum Beispiel ein Wort verarbeitet  
12 wie „weil“, dann weiß es, dass es sich um den Anfang eines Nebensatzes handeln muss,  
13 bei dem das Verb am Ende steht. Erst in einem nächsten Schritt prüft das Gehirn dann, ob  
14 die inhaltliche Verknüpfung stimmt: Passt das Verb zum Nomen? Es analysiert parallel  
15 auch die grammatischen Relationen: Ist das Nomen der Agent der Handlung oder jemand,  
16 dem etwas passiert? In einer letzten Phase müssen die Bedeutung und die syntaktischen  
17 Informationen integriert werden, um den Verstehensprozess abschließen zu können.  
18 Diese Prozesse sind alle in der linken Hirnhälfte verankert.

**Fortsetzung nächste Seite!**

**B. Aufgaben (obligatorisch)**

1. Analysieren Sie den Satz *Wenn das Gehirn ... am Ende steht* (Z. 11 - Z. 13) nach folgenden Gesichtspunkten:
  - a) Analysieren Sie die Grobstruktur des Gesamtsatzes unter Einbezug der Form und syntaktischen Funktion der Nebensätze!
  - b) Bestimmen Sie die Verbvalenzen und begründen Sie Ihre Entscheidung!
  - c) Bestimmen Sie die Verbstellungen!
  - d) Bestimmen Sie die Satzglieder und Attribute!
2. Geben Sie eine Analyse der Felderstruktur des Satzes (Z. 11 - Z. 13)!

**C. Aufgaben**

Bearbeiten Sie fünf der folgenden acht Aufgaben:

1. Bieten Sie eine weite Transkription der folgenden Wörter: *Möglichkeit* (Z. 2), *zunächst* (Z. 10) und *abschließen* (Z. 17)! Welche Orthographieprinzipien sind bei der Schreibung von *Möglichkeit* wirksam?
2. Erörtern Sie die Funktion der <h>-Graphie in den Wörtern *Jahrhunderts* (Z. 1), *Verstehen* (Z. 5), *Hören* (Z. 6)!
3. Welcher Wortart gehören *Bezüglich* (Z. 4), *denn* (Z. 9), *Dennoch* (Z. 11) und *parallel* (Z. 14) an? Begründen Sie Ihre Entscheidung!
4. Geben Sie eine vollständige Wortbildungsanalyse von *Verarbeitungsschritte* (Z. 5) mit Angabe der unmittelbaren Konstituenten, der Wortbildungsparaphrasen und des Wortbildungstyps bis zur Morphemebene!
5. Bieten Sie eine Analyse der wortgebildeten Einheiten *Verstehen* (Z. 5), *gesprochener* (Z. 5) und *verankert* (Z. 18) bis zur Morphemebene! Verzichten Sie dabei auf Wortbildungsparaphrasen!
6. Aufgrund welcher Kriterien können *phonetischen* (Z. 6), *analysiert* (Z. 10) und *Relationen* (Z. 15) als Wörter fremder Herkunft erkannt werden?
7. Nehmen Sie kritisch zum Inhalt des folgenden Satzes Stellung: *Wenn das Gehirn zum Beispiel ein Wort verarbeitet wie „weil“, dann weiß es, dass es sich um den Anfang eines Nebensatzes handeln muss, bei dem das Verb am Ende steht* (Z. 11 - Z. 13)!
8. Beschreiben Sie die textkohäsiven Mittel, die im Abschnitt *Erst in einem nächsten Schritt ... Hirnhälfte verankert* (Z. 13 - Z. 18) beobachtet werden können!

## II. Sprachgeschichtliche Analyse

### A. Text (s. o.)

### B. Aufgaben

Bearbeiten Sie fünf der folgenden acht Aufgaben:

1. a) *Menschen* (Z. 2): *Mensch* entstand aus vorahd. \**mannisco*. Welche Lautwandelerscheinungen sind bis zur Gegenwartssprache eingetreten?  
b) *gilt* (Z. 5): Wieso heißt es nhd. (*Folgendes*) *gilt*, aber der Infinitiv *gelten*?
2. *Zeitverlaufs* (Z. 4): Nhd. *Zeit* heißt altsächs. *tīd*. Beschreiben Sie die sprachhistorischen Zusammenhänge und erläutern Sie den zum Nhd. hin eingetretenen Lautwandel im Konsonantismus und Vokalismus!
3. *muss* (Z. 6) geht auf mhd. *muoz* zurück. Beschreiben Sie den dabei eingetretenen Laut- und Schreibwandel!
4. *Bezüglich* (Z. 4) geht auf *Bezug* zurück. Erläutern Sie, wieso es nhd. *Bezug* heißt, obwohl es von *beziehen* kommt!
5. *Sprache* (Z. 2), *stimmt* (Z. 14), aber (*ab*)*schließen* (Z. 17):  
a) Welche Lautwandelerscheinung ist zum Neuhochdeutschen hin eingetreten (Nur Unterstreichung beachten)?  
b) Wieso gibt es die unterschiedlichen Schreibweisen?
6. *können* (Z. 17): Inwiefern ist *können* ein besonderes Verb? Erläutern Sie die morphologischen Besonderheiten seiner mittelhochdeutschen Entsprechung!
7. *abschließen* (Z. 17): *schließen* heißt mhd. *sliezen*.  
a) Ordnen Sie das Verb seiner mhd. Ablautklasse zu, begründen Sie Ihre Entscheidung und geben Sie die mittelhochdeutschen Stammformen an!  
b) Stellen Sie die neuhochdeutschen Stammformen gegenüber und erläutern Sie die Veränderungen!
8. *passiert* (Z. 16):  
a) Aus welcher Sprache kommt *passieren* und woran erkennt man, dass es nicht vollständig ins Deutsche integriert ist?  
b) Seit wann gibt es *-ieren*-Verben im Deutschen? Aus welchen Sprachen stammen in der Gegenwartssprache die Ableitungsbasen?

### Thema Nr. 3

#### I. Gegenwartssprachliche Analyse

##### A. Text (GONG Nr. 52 vom 2.-7.1.2011, Hörfunkprogramm)

1 Goldenes Zeitalter

Zu allen Zeiten der modernen Geschichte blickte man eher verächtlich auf die Vorfahren. Dazu gehörte auch, die Urzeit als grau oder gar barbarisch zu klassifizieren, während die Gegenwart vielfarbig und zivilisiert schien. Dies kann man angesichts von 5000 Kriegen in den letzten 2000 Jahren, Jahrhunderten der Inquisition, und der Völkermorde aber auch in Frage stellen. Nicht wenige Historiker, Theologen und Kulturwissenschaftler sehen einen kulturellen Höhepunkt der Menschheit in einer Zeit, die bis zu 6000 Jahre zurückliegt. Eben in jener Zeit, die von zahlreichen Kulturen als ein Goldenes Zeitalter des Friedens, der Künste und der Liebe beschrieben werden. Solche Forschungsansätze behaupten, dass wir uns zwar technologisch enorm weiterentwickelt, kulturell, ethisch moralisch und in der Qualität unserer Religiosität eher zurückentwickelt haben.

##### B. Obligatorische Aufgaben

1. Analysieren Sie das Textstück *Nicht wenige ... beschrieben werden* (Z. 7 - 10/11) syntaktisch! Bestimmen Sie die Grobstruktur, die Valenz der Prädikate, die Satzglieder und die Attribute (nur die des ersten Grades)!
2. Bestimmen Sie die Wortart der Textwörter *man* (Z. 3), *eher* (Z. 3), *als* (Z. 4), *gar* (Z. 4), *Eben* (Z. 9)!

##### C. Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!

1. Analysieren Sie – ausgehend von der im Text belegten Semantik – folgende Wortbildungs-konstruktionen bis zur Morphem-Ebene: *Geschichte* (Z. 3), *Urzeit* (Z. 4), *vielfarbig* (Z. 5), *zivilisiert* (Z. 5), *Höhepunkt* (Z. 8)!
2. Welche (ortho)graphischen Funktionen hat <h> im Text? Ergänzen Sie, falls notwendig, die Funktionen über die im Text belegten Fälle hinaus!
3. Bestimmen und klassifizieren Sie die komplexen Prädikate des Textes!
4. Definieren Sie anhand der im Text vorkommenden Beispiele den Terminus „Zahlwort“!

**Fortsetzung nächste Seite!**



## II. Sprachgeschichtliche Analyse

### A. Text (Hartmann von Aue, Erec, 1806-1823)

1        dô gedâhte der tugentrîche  
          Êrec vil ritterlîche  
          an sînes swehers armuot  
          unde sande im schoenez guot  
 5        bî sînem boten in sîn hûs  
          zwêne soumære,  
          der bürde was vil swære.  
          sî truogen silber unde golt  
          daz er sich schône kleite  
 10       und er sich wol bereite  
          ze varne in sînes vater lant:  
          bî sînem boten bater  
          den künec Lac sînen vater  
          daz er sînen sweher alten  
 15       zweier hiuser lieze walten,

*sweher* ‚Schwiegervater‘, *soumære* ‚Saumtiere‘

### B. Aufgaben

Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben:

1. Benennen Sie die lautlichen und graphischen Veränderungen vom Mhd. zum Nhd. in den folgenden Wörtern: *gedâhte* (Z. 1), *ritterlîche* (Z. 2), *armuot* (Z. 3), *schoenez* (Z. 4), *boten* (Z. 5), *hûs* (Z. 5), *künec* (Z. 13), *vater* (Z. 13)!
2. Bestimmen Sie die Form der folgenden Verben, geben Sie die genaue Verbklasse und die Stammformen an: *gedâhte* (Z. 1), *sande* (Z. 4), *truogen* (Z. 8), *bereite* (Z. 10), *bat(er)* (Z. 12)!
3. Erklären Sie anhand des Paares mhd. *sweher/swiger*, wie die Wortbildungskonstruktion nhd. *Schwiegervater* entstand!
4. Stellen Sie die im Text vorkommenden Genitive zusammen und erklären Sie deren syntaktische Funktion!